

46. Jahrgang
2 August 2018



Süd- niedersachsen



Alle Adressen auf einen Blick

Anfragen und Anregungen können Sie an eine der folgenden Adressen richten.

Mit Buchbestellungen zum Vorzugspreis aus unserer Schriftenreihe, Adressenänderungen und Namen neuer Mitglieder wenden Sie sich bitte an den **Kassenwart**.

Arbeitsgemeinschaft für Südnieder- sächsische Heimatforschung e.V.

Postfach 1104
37141 Northeim
E-mail: ash-vorstand@gmx.de

Vorsitzende

Dr. Gudrun Pischke
Über dem Schäferort 17
37120 Bovenden
Tel. 0 55 93/93 73 67
dr.pischke@gmx.de

stellvertr. Vorsitzender

Johannes Klett-Drechsel
Kampweg 2
37186 Moringen
Tel.: 0 55 55/ 416
info@kunsttoepferei.de

Kassenwart

Dieter Klingsöhr
Grüne Tanne 30
37539 Bad Grund
Tel. 0 53 27 / 2290
klingsoehrfam@aol.com

Schriftführerin/ Homepage und Presse

Evelin Martynkewicz
Am Kreuzberg 21
37191 Katlenburg-Lindau
Tel. 0 55 52 / 7596
evelin@martynkewicz.de



Unsere Internetadresse: <http://www.ash.dabakus.de>

Vorstand:

Dr. Gudrun Pischke (Harste, Vorsitzende), Johannes Klett-Drechsel (Fredelsloh, stellv. Vorsitzender), Dieter Klingsöhr (Bad Grund, Kassenwart), Evelin Martynkewicz (Suterode, Schriftführerin), Dr. Gerd Busse (Esebeck), Heike Grobis (Osterode), Rolf Gruschinski (Friedland), Hans-Heinrich Hillegeist (Göttingen), Dr. Gerald Könecke (Großenrode), Dr. Niels Petersen (Göttingen), Dr. Tilo Rumann (Northeim), Klaus-Jürgen Schmidt, (Osterode), Tobias Uhlig (Göttingen)

Impressum

SÜDNIEDERSACHSEN - Zeitschrift für Regionale Forschung und Heimatpflege

Mitteilungsblatt der Arbeitsgemeinschaft für Südniedersächsische Heimatforschung e.V.

Herausgeber:

Arbeitsgemeinschaft für Südniedersächsische Heimatforschung e.V.

Gegründet 1929 von August Tecklenburg und Heinrich Deppe als
»Arbeitsgemeinschaft Südhannoverscher Heimatfreunde«

Sitz: 37154 Northeim, Geschäftsstelle: Entenmarkt 3

Redaktion: Dr. Gerd Busse, Evelin Martynkewicz, Dr. Gudrun Pischke

Die Verfasser zeichnen für ihre Beiträge verantwortlich.

Nachdruck einzelner Beiträge darf nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion erfolgen.

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Erscheinungsweise: dreimal im Jahr.

Einzelpreis der Zeitschrift: 6,50 € pro Heft.

Bankkonten: Volksbank Göttingen IBAN DE92 52090000 0041262001 BIC GENODEF1GOE
 Kreissparkasse Northeim IBAN DE76 2625 0001 0100 0328 79 BIC NOLADE21NOM

Spenden an die AG für Südniedersächsische Heimatforschung e.V. können auf eines unserer Konten überwiesen werden. Bitte vergessen Sie nicht, Ihren Absender anzugeben, damit Sie eine Spendenbescheinigung erhalten können.

Verlag: Mecke Druck und Verlag, Postfach 1420, 37107 Duderstadt
www.meckedruck.de/suedniedersachsen

ISSN 2199-7799



Titelbild: *Das Harzkornmagazin in Osterode. Lesen Sie dazu den Beitrag auf S. 47 (Foto: Klaus-Jürgen Schmidt, 2014).*

INHALT

Vorwort.....	40
GÜNTER GEBHARD	Einbeck – Northeim – Göttingen: Festungsstädte im Dreißigjährigen und im Siebenjährigen Krieg.....41
KLAUS-JÜRGEN SCHMIDT	Die Wappen der englisch-hannoverschen Personalunion in Südniedersachsen.....47
NIELS PETERSEN	Auf neuen Straßen durch Südniedersachsen – Aspekte des Chausseebaus zwischen 1750 und 1850.....57
TILO RUMANN	Die Familie des Leutnants Theodor Adolf Rumann und das wunder-same Wiederauftauchen seiner verschwundenen Waterloo-Medaille von 1815.....64
Einladung zur Herbsttagung	67
Aus den Fachgruppen	
Archäologie.....	68
Geschichte.....	68
Geographie und Landeskunde.....	70
Plattdeutsche Sprache und Literatur.....	70
Familienforschung.....	72
Der Vorstand informiert	
Glückwünsche und Mitgliederbewegung.....	72
Berichte und Informationen.....	73
Wir waren dabei.....	74
Neue Bücher.....	76
Mitarbeiter der Zeitschrift.....	78
Termine: Vorträge – Exkursionen – Ausstellungen – weitere Veranstaltungen.....	80
Die Fachgruppen – Redaktionsschluss.....	81

Liebe „Südniedersachsen“-Leserinnen und -Leser,

im Vorwort zum ersten „Südniedersachsen“- Heft in diesem Jahr 2018 hat Gerd Busse auf die beiden 50 und 100 Jahre zurückliegenden, die weitere Entwicklung prägenden Ereignisse der Jahre 1968 und 1918 hingewiesen. Dem füge ich nun das Jahr 1618 hinzu, als vor 400 Jahren mit dem Aufbegehren gegen die Rekatholisierungsbestrebungen des habsburgischen Kaisers in Böhmen der weite Teile Deutschlands verheerende Dreißigjährige Krieg ausgelöst wurde. Darauf nimmt der erste Beitrag über die Festungsstädte Göttingen, Northeim und Einbeck Bezug. Es folgt ein Blick in die Zeit der Personalunion zwischen dem Kurfürstentum Hannover und dem Königreich England. Dies ist auf Wappen an repräsentativen Gebäuden aus dieser Zeit heute noch zu sehen. Auch der Bau von Kunststraßen, den Chaus-

seen, Thema des dritten Beitrages, begann damals. Das Auftauchen einer Waterloo-Medaille inspirierte zu Nachforschungen über den Träger. – Der zweite Teil der Veröffentlichung „Provenienzforschung in vier südniedersächsischen Museen. Ein Erstcheck auf unrechtmäßig entzogene Kulturgüter“ von Christian Riemenschneider ist als Band 24 der Schriftenreihe der ASH erschienen und wird Ihnen mit diesem Heft kostenlos zugesandt. – Seitens der Fachgruppen werden wieder interessante Exkursionen angeboten, daran teilzunehmen kann auch Einblicke in nicht öffentlich zugängliche Örtlichkeiten vermitteln. Eine rege Teilnahme belohnt die Fachgruppensprechern/innen für ihr organisatorisches Bemühen.

Gudrun Pischke

Günter Gebhardt

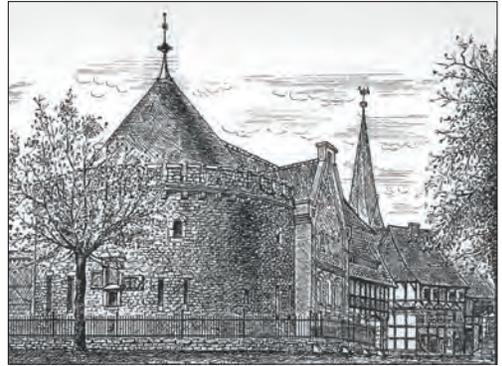
Einbeck – Northeim – Göttingen: Festungsstädte im Dreißigjährigen und im Siebenjährigen Krieg

Einbeck, Northeim und Göttingen, drei im oberen Leinetal gelegene Städte, schützten ihre Bürger und den wichtigen Nord-Süd-Verkehrsweg mit seit dem ausgehenden Mittelalter errichteten Festungsanlagen. Als Festungsstädte waren sie im Dreißigjährigen Krieg (1618-1648) unter erheblichen Verlusten an Menschen und Gütern einer besonderen Bewährung ausgesetzt. Etwas mehr als hundert Jahre später, im Siebenjährigen Krieg (1756-1763), verheerten ein weiteres Mal Kampfhandlungen das Land. Weil sich gezeigt hatte, dass die Festungsanlagen ihre Schutzfunktion nicht mehr erfüllt hatten, wurden sie auf Befehl König Georgs III. größtenteils niedergelegt. Einige erhaltene Anlagen erinnern Bewohner und Touristen an vergangene unselige Kriegsereignisse.

Der Festungsbau

In den drei Städten wurde zur annähernd gleichen Zeit im 13. Jahrhundert mit dem Bau der Stadtbefestigungen begonnen. Zuerst wurden Wälle und Gräben angelegt, dann Mauern mit Türmen errichtet, später Bastionen und Ravelins als Außenwerke.

In Einbeck war die Altstadt im Mittelalter von einem Graben umgeben. Um 1250 wurden unter Einbeziehung der Neustadt Wälle, Gräben, Brücken und Tore angelegt. Zwischen 1264 und 1300 entstand die mehr als zwei Kilometer lange und sieben bis acht Meter breite Stadtmauer aus Kalkstein mit 20 bzw. 24 Türmen und fünf Stadttoren (Ostertor, Altendorfer Tor, Benser Tor, Tidexer Tor, Hullerser Tor). Im 15. Jahrhundert führte die Entwicklung der Feuerwaffen dazu, dass im Vorfeld der Stadtmauer ein 25 bis 45 Meter breiter Graben, ein sechs bis sieben Meter hoher Erdwall und mit Kanonen bestückte Bollwerke errichtet wurden. Nach 1600 ver-



Der Festungsturm am Oberen Tor in Northeim (Vennigerholz: Stadt Northeim in Hannover, Northeim 1894).

stärkten vorgelagerte Außenwerke dieses System.

In Northeim entstand von um 1250 bis 1290 die Stadtmauer. Kurz darauf waren mit Oberem Tor, Unter- oder Mühlentor und Höckelheimer Tor drei Stadttore fertig. Die Stadtmauer war 1750 Meter lang und acht bis neun Meter hoch, und dies bei einer Stärke von 1,3 Metern, im Ausnahmefall auch von 3,5 Metern. Die Mauer hatte bis zu 48 Türme; davor verlief ein 18 Meter breiter und neun Meter hoher Wall und vor dem Wall ein Graben von maximal 22 Metern Breite. Er wurde von drei Stauteichen gespeist. Zwischen 1468 und 1500 wurden bei den Toren noch Zwinger als zusätzliche Bollwerke gebaut. Dieser innere Befestigungsring wurde durch eine weit vorgelegene Landwehr mit zehn Wachtürmen verstärkt.

In Göttingen bestand um die Kernstadt eine mittelalterliche Mauer mit 18 Türmen, die aber bedeutungslos geworden war. Nach Prüve wurde ein 3 200 Meter langer, fünf bis sechs Meter hoher Wall mit einer Sohlenbreite von 20 bis 24 Metern errichtet, der am

ten blieben u. a. Zeughaus, Stockhaus, ein Backhaus und mehrere Zugbrücken.

Quellen und Literatur

Niedersächsisches Landesarchiv, Standort Hannover
Cal. Br. 8, Nr. 329.
Cal. Br. 9, Nr. 98, 103, 105 ,111/1u.2, 119, 120, 147/1.
Cal. Br.16, Nr. 219, 230, 279, 280/1 u. 2, 506.
Hann. 9e, Nr. 164, 308, 906/1-3.
Hann. 41 IX, Nr.21.
Hann. 47IV, Nr. 140/1, 153/1u.2, 154/1-3
Hann. 74 Göttingen, Nr. 2026, 2028, 2041, 2479.
Böhme, Ernst/Vierhaus, Andreas(Hg.), Göttingen, Geschichte einer Universitätsstadt, Bd. 2, Göttingen 2002.
Feise, Wilhelm, Die Übergabe der Stadt Einbeck an die Kaiserliche Armee am 14. Oktober 1641, Einbeck 1941.

Havemann, Wilhelm, Geschichte der Lande Braunschweig und Lüneburg, Nachdruck Hannover-Döhren 1975.

Kampa, Wolfgang, Einbeck im Siebenjährigen Krieg, <http://www.einbeck1.de/html/7j-krieg.html> (eingesehen am 19.09.2017).

Körber, Friedrich Wilhelm, Zur Geschichte der Northeimer Stadtbefestigung (Heimatkundliche Schriftenreihe, Heft 1) Northeim 1974.

Rill, Bernd, Tilly, Feldherr für Kaiser und Reich, München 1984.

Vennigerholz, Gustav Julius, Beschreibung und Geschichte der Stadt Northeim in Hannover und ihrer nächsten Umgebung, Nachdruck Hannover- Döhren 1980.

Wähner, Andreas Georg, Tagebuch aus dem Siebenjährigen Krieg (Quellen zur Geschichte der Stadt Göttingen 2), Göttingen 2012.

Klaus-Jürgen Schmidt

Die Wappen der englisch-hannoverschen Personalunion in Südniedersachsen

Zum 60. „Geburtstag“ des Heimat- und Geschichtsvereins für Osterode und Umgebung fand im Rathaus von Osterode, dem Historischen Kornmagazin, eine Feierstunde statt, in der ich Gelegenheit hatte, das monumentale englisch-hannoversche Wappen am Giebel dieses Hauses zu erläutern. Dabei lag das besondere Interesse auf dem Beginn der englisch-hannoverschen Personalunion im Jahre 1714. Das in der Zeit der Personalunion errichtete Harzkornmagazin (1722) in Osterode trägt im Giebel des Risalits das größte derzeit bekannte Wappen der englisch-hannoverschen Könige (s. Abb. Titelseite).

Bevor ich auf die Zusammensetzung und Bedeutung dieses Wappens eingehen kann, ist es sinnvoll, die heraldische Ausgangssituation zu betrachten: das wären die beiden Elemente a) Wappen des Vereinigten Königreichs von Großbritannien und Nordirland und b) Wappen des Kurfürstentums Hannover.

(Kur-) Fürstentum Hannover

Wenn man der Miniatur aus dem Lüneburger Sachsenspiegel folgt, hat Kaiser Friedrich II. auf dem Reichstag zu Mainz 1235 Herzog Otto das Kind mit dem Herzogtum Braunschweig-Lüneburg belehnt und einen vierfeldrigen Wappenschild mit den heraldischen Symbolen dieser Landesteile übergeben, in dem die Wappen der beiden Landesteile je zweimal, also in vier „Quartieren“, untereinander versetzt, vertreten waren. Dieses waren zum einen zwei auf rot übereinander schreitende herschauende Löwen (heraldisch: Leoparden) für das Haus Braunschweig, die Pfalzgraf Heinrich, ältester Sohn Heinrichs des Löwen und der englischen Königstochter Mathilde, um 1200 von den drei Löwen des englischen Königswappens in sein Wappen aufnahm und zum anderen einen blauen steigenden Löwen auf goldenem mit roten Herzen bestreuten Grund für das Haus Lüneburg, den Herzog Wilhelm, der jüngste Sohn Heinrichs

Niels Petersen

Auf neuen Straßen durch Südniedersachsen – Aspekte des Chausseebaus zwischen 1750 und 1850¹

Der in dieser Gegend vielzitierte reisende Literat Heinrich Heine wanderte, glaubt man seiner 1824 verfassten „Harzreise“², an einem Sommertag von Göttingen nach Osterode. Wenngleich klar ist, dass hier ein literarisches, also fiktives Zeugnis vorliegt, vermittelt die Darstellung doch, wie belebt die Straße gewesen sein muss:

„Auf der Chaussee wehte frische Morgenluft, und die Vögel sangen gar freudig, und auch mir wurde allmählich wieder frisch und freudig zumute. [...] Auf der Landstraße fing es schon an lebendig zu werden. Milchmädchen zogen vorüber; auch Eseltreiber mit ihren grauen Zöglingen. Hinter Weende begegneten mir der Schäfer und Doris. Dieses ist nicht das idyllische Paar, wovon Geßner singt, sondern es sind wohlbestallte Universitätspedelle, die wachsam aufpassen müssen, daß sich keine Studenten in Bovden duellieren, und daß keine neue Ideen, die noch immer einige Dezennien vor Göttingen Quarantäne halten müssen, von einem spekulierenden Privatdozenten eingeschmuggelt werden. [...] Dann und wann rollte auch ein Einspänner vorüber, wohlbepackt mit Studenten, die für die Ferienzeit, oder auch für immer wegreisen. [...] Aus den Myrtenlauben bei Rauschenwasser sah ich zwei hoffnungsvolle Jünglinge hervorreiten. Ein Weibsbild, das dort sein horizontales Hand-

werk treibt, gab ihnen bis auf die Landstraße das Geleit, klätschelte mit geübter Hand die mageren Schenkel der Pferde, lachte laut auf, als der eine Reuter ihr hinten, auf die breite Spontaneität einige Galanterien mit der Peitsche überlangte, und schob sich alsdann gen Bovden. Die Jünglinge aber jagten nach Nörten, und johlten gar geistreich, und sangen gar lieblich das Rossinische Lied: »Trink Bier, liebe, liebe Liesel!« Diese Töne hörte ich noch lange in der Ferne; doch die holden Sänger selbst verlor ich bald völlig aus dem Gesichte, sintemal sie ihre Pferde, die im Grunde einen deutsch langsamen Charakter zu haben schienen, gar entsetzlich anspornten und vorwärtspeitschten. [...] Im Wirtshause zu Nörten traf ich die beiden Jünglinge wieder. Der eine verzehrte einen Heringsalat, und der andere unterhielt sich mit der gelbledernen Magd [...]. Er sagte ihr einige Anständigkeiten, und am Ende wurden sie handgemein. Um meinen Ranzen zu erleichtern, nahm ich die eingepackten blauen Hosen [...] heraus und schenkte sie dem kleinen Kellner, den man Kolibri nennt. [...] Die alte Wirtin, brachte mir unterdessen ein Butterbrot, und beklagte sich, daß ich sie jetzt so selten besuche; denn sie liebt mich sehr. Hinter Nörten stand die Sonne hoch und glänzend am Himmel. [...] Die liebe Wirthshaussonne in Nordheim ist auch

Wir erinnern an die Herbsttagung am Samstag, 3. November 2018,

um 10 Uhr in Duderstadt, Altes Rathaus, Marktstraße.

Die Einladung mit dem Programm finden Sie auf S. 67.

- ches Jahrbuch für Landesgeschichte 78 (2006), S. 149-167. – Für Hannover: Lünser, Andreas, Die wirtschaftlichen und militärischen Ursachen des Kunststraßenbaus im zentralen Niedersachsen im 18. Jahrhundert, in: Carl-Hans Hauptmeyer (Hg.), Verkehr und regionale Entwicklung im Raum Hannover vom 17. bis ins 19. Jahrhundert, Ronnenberg 1991, S. 55-66. – Für Hildesheim: Gebauer, Johannes Heinrich, Aus der Frühgeschichte der Hildesheimer Chausseen, in: Archiv für Landes- und Volkskunde von Niedersachsen 18 (1943), S. 406-415. – Für Braunschweig: Müller, Uwe, Infrastrukturpolitik in der Industrialisierung. Der Chausseebau in der preußischen Provinz Sachsen und dem Herzogtum Braunschweig vom Ende des 18. Jahrhunderts bis in die siebziger Jahre des 19. Jahrhunderts, Berlin 2000.
- 8 Jobst Anton von Hinüber (11.08.1718-15.01.1784) tat sich als innovativer Agrarier hervor, als er aus dem gepachteten Klostergut Marienwerder bei Hannover einen Musterbetrieb und Garten nach englischem Vorbild machte.
- 9 Sein Vater Pierre Joseph du Plat (gest. 1753) war ab 1731 Kapitän des Ingenieurs-Korps in Ratzeburg und als Kartograph tätig. Drei Söhne folgten ihm in seiner Profession: Der älteste Bruder Georg Josua du Plat (geb. 1722) stand seit 1763 dem Ingenieur-Korps vor und gehörte zu den Begründern der kurhannoverschen Landesvermessung. – Peter Joseph du Plat (geb. 1728) war zunächst kurhannoverscher Kammer-Conducteur (Kartograph), später Oberdeichgraf für Vegesack im Herzogtum Bremen. Johann Wilhelm du Plat (geb 1735) war kurhannoverscher Generalleutnant und für die Erstellung der Landesvermessung des Hochstifts Osnabrück maßgeblich verantwortlich.
- 10 Göttinger Blätter für Geschichte und Heimatkunde in Südhannover und seiner Nachbarschaft, 1. und 2. Stück, 1918, S. 22.

Tilo Rumann

Die Familie des Leutnants Theodor Adolf Rumann und das wundersame Wiederauftauchen seiner verschwundenen Waterloo-Medaille von 1815

Als Leutnant im 4. Linien-Regiment der Königlich Deutschen Legion hatte der am 30. März 1784 in Wennigsen am Deister geborene Theodor Adolf Rumann am 18. Juni 1815 an der Schlacht bei Waterloo teilgenommen. Der Familienchronist Cuno Rumann hat in seiner zwischen 1910 und 1920 niedergeschriebenen umfangreichen Familiengeschichte hierzu bemerkt: „Er hat die Großbritannische Waterloomedaille erhalten.“ Über den Verbleib der damals auch schon rund 100 Jahre alten Medaille hat er nichts vermerkt. Das unerwartete Wiederauftauchen der Medaille, in die der Name Rumann gut lesbar eingraviert ist, im November 2017 im fernen Jena, war Veranlassung, sich näher mit dem Familienzweig des Leutnants Theodor Adolf Rumann zu beschäftigen. Er war viertes Kind und zweiter Sohn des Majors Theodorus Rumann und dessen erster

Ehefrau Amalie Albertine Rathlef. Theodorus wurde am 6. August 1732 auf dem Familienlehngut Bösinghausen bei Göttingen geboren und starb am 24. Februar 1823 in Northeim. Seine erste Ehefrau Amalie Albertine Rathlef wurde am 3. August 1749 in Diepholz geboren und starb neun Tage nach der Geburt ihres siebten Kindes am 27. Mai 1791 in Wennigsen am Deister, wo die Familie mehrere Jahre wohnte. Das Ehepaar hatte vier Töchter und drei Söhne, von denen wiederum zwei dem Vater Theodorus gleich die Militärlaufbahn einschlugen. Der am 29. November 1781 in Lauenau am Deister geborene Friedrich Bernhard lebte als Premier-Leutnant längere Zeit in England und heiratete die Engländerin Lucretia Burroughs. Sie sind Vorfahren der meisten in den USA lebenden Rumänner. Und auch der zweite Sohn Theodor Adolf wird ungefähr

Anmerkungen

- 1 Hannoversche Anzeigen. Jahrgang 1816, Freitag, den 26. April: Hannover. Unsere am 20. April vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir unseren auswärtigen Verwandten und Freunden hiermit gehorsamt an und empfehlen uns ihrem ferneren Wohlwollen. Theodor Adolf Rumann, Lieutenant im vormaligen 4ten Linienbataillon der Königl. Deutschen Legion. Sophie Christine Amalie Rumann, geborne Westrum
- 2 Hannoversche Anzeigen Jahrgang 1848. Nr. 236: Hannover, den 3. October 1848. Heute Mittag entschlief sanft unsere geliebte Mutter, die verwitwete Lieutenantin Rumann, geb. Westrum. Verwandten und Bekannten widmen diese Traueranzeige die hinterbliebenen Kinder Eduard Rumann, Friederike Frölich, geb. Rumann
- 3 Viele genealogische Einzelheiten des Artikels beruhen auf der Familienchronik von Justizrat Cuno Rumann, der auch umfangreiche Quellenangaben macht. Eine Herausgabe der Chronik in gedruckter Form ist in Vorbereitung

Einladung zur Herbsttagung

der Arbeitsgemeinschaft für Südniedersächsische Heimatforschung e.V. mit dem Heimat- und Geschichtsverein „Goldene Mark“ e.V. und zur Mitgliederversammlung der ASH
Samstag, 3. November 2018, Duderstadt, Altes Rathaus, Marktstraße

Programm

- | | |
|-----------------|---|
| 10.00-12.45 Uhr | <p>Gemeinsame Sitzung der ASH und des Heimat- und Geschichtsvereins „Goldene Mark“</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Eröffnung und Begrüßung durch die Vorsitzenden der einladenden Vereine 2. Gerold Wucherpfennig, Seulingen
Von der früheren Eichsfelder Wanderarbeit zum heutigen Berufspendeln 3. Kaffeepause – Zeit zum Gedankenaustausch 4. Ekkehard Eder, Osterode
Vom Kaiserreich zur Republik – November 1918 in Osterode am Harz 5. Mitteilungen zu Forschungen und Vorhaben, Anfragen.
Gedankenaustausch von Mitgliedern und Gästen |
| 12.30-14.00 Uhr | Bücherbasar (Altes und Neues zur Landes- und Regionalgeschichte) von und für Mitglieder und Gäste – Gelegenheit zum gemeinsamen Mittagessen |
| 14.00-17.00 Uhr | <p>Vorträge und Mitgliederversammlung</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Tobias Uhlig, Göttingen
Die Schlacht bei Lutter am Barenberge am 27. August 1626 2. Sascha Kirchoff, Göttingen
Zusammengerottete Untertanen– Der Dreißigjährige Krieg im Solling 3. Mitgliederversammlung <ol style="list-style-type: none"> 1. Begrüßung 2. Bericht der Vorsitzenden 3. Bericht des Kassenwartes 4. Berichte aus den Fachgruppen 5. Zeitschrift „Südniedersachsen“ und ASH-Internetseite 6. Anfragen und Verschiedenes |

Der Vorstand

Aus den Fachgruppen

Die Berichte der Fachgruppen finden Sie – zum Teil ausführlicher und mit weiteren Fotos – auf www.ash.dabakus.de

Archäologie

Sommer 2018: Exkursionsvorhaben

Es sind mehrere Exkursionen zu aktuellen Grabungen in der Region geplant. Da hier auf den laufenden Grabungsbetrieb geachtet werden muss, können die Termine leider erst recht kurzfristig bekannt gegeben werden. Nachfragen richten sie gerne an tuhlg92@gmail.com.

An der Groner-Tor-Straße entsteht derzeit das Forum Kirche. Der Baugrund hat allerdings eine sehr lange und interessante Geschichte, sodass hier baubegleitende Grabungen stattfinden. Hier lässt sich direkt an der Marienkirche im frühen 14. Jahrhundert eine wichtige Niederlassung des Deutschen Ordens nachweisen. Die Grabungen versprechen dabei wichtige neue Erkenntnisse über Alltag, Bauaktivität und Wirtschaftsweise der Ordensritter.

Am Sonntag den 2. September 2018 würde ich Sie dann schließlich ins Braunschweiger

Land einladen, wo ich diesen Sommer für mein Dissertationsprojekt an neuen Ausgrabungen an der Hünenburg bei Watenstedt mitwirken darf (gelegen zwischen Wolfenbüttel und Schönigen und über die B 82 und B 79 in Richtung Gevensleben/Jerxheim zu erreichen). An diesem Sonntag gibt es dort einen „Tag der Grabung“ mit buntem Programm und Informationen rund um die Bronzezeit in unserer Großregion.

Zu guter Letzt möchte ich noch auf das vielfältige Jubiläumsangebot rund um das zehnjährige Jubiläum der Entdeckung des Römerschlachtfeldes am Harzhorn unter dem Motto „Funde – Fakten – Mythen“ hinweisen. Hier lohnt sich ein Blick auf die Website mit vielfältigem Programm für die ganze Familie: <https://roemerschlachtamharzhorn.de/funde-fakten-mythen/>.

Tobias Uhlig

Geschichte

31. August 2018: Besuch der Sonderausstellung „Klappe Auf“ im Städtischen Museum, Göttingen

Die Ausstellung führt ins Göttingen der bewegten Zeit der Sechziger und Siebzigerjahre. Vielfältige Abbildungen, Archivalien, Flugblätter sowie Film- und Tondokumente geben in Schlaglichtern Einblicke in die Zeit von den späten 1960er bis Anfang der 1970er Jahre. Am 3. Juni 1964 wird Göttingen durch das Göttingen-Gesetz zur Großstadt, die Stadt wächst wie nie zuvor. Auch die Georgia Augusta wird endgültig zur Massenuniversität: Die Studenten fordern Mitbestimmung und inneruniversitäre Reformen. In diesen Ereignissen bündeln sich unterschiedliche Entwicklungen, die sich z.

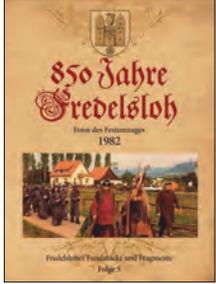
T. schon länger angebahnt haben: Lokale, nationale und internationale Fragen bewegen die Menschen ebenso wie Themen aus Politik, Gesellschaft, Stadtplanung und Kultur. Der öffentliche Raum, die Straße, wird zum Ort gesellschaftlicher Auseinandersetzungen. Schnell erfasst die Bewegung die Göttinger Schulen. Studenten und Schüler stellen gemeinsam gesellschaftliche Normen und Konventionen in Frage. 1968 erreichen die Proteste in Göttingen einen ersten Höhepunkt. 1969, beim Besuch von Bundespräsident Heinrich Lübke, kommt es vor der Stadthalle erstmals zu Gewaltausbrüchen.

Förderung von Heimatforschung und -pflege, lebenswerte Umwelt, Flüchtlingshilfe und Integrationsprojekte. Am Nachmittag

fand noch unter Leitung von Manfred Kirchner eine Führung durch die Stadt statt.

Gerd Busse

Neue Bücher



Schelle, Arno, Hg., 850 Jahre Fredelsloh. Fotos des Festumzuges 1982, Fredelsloher Fundstücke und Fragmente 5, Books on Demand 2018, 148 S., 42 Euro

Im Jahr 1982 feierte das Kloster- und Töpferdorf Fredelsloh seine 850-Jahr-Feier. Nun ist ein farbenfreudiger Foto-Bildband entstanden, der die Erinnerung an den beeindruckenden historischen Festumzug wachhalten möchte. Fast 400 Fotos geben einen Einblick in die Vielfalt der Fredelsloher Geschichte. Die Aufnahmen wurden von mehreren Fredelslohern gesammelt. Die Publikation ist beim Herausgeber zum Preis von 24,00 Euro erhältlich: Arno Schelle, 05555/328, arno.schelle@gmx.de. Wer weitere Fotos der 850-Jahr-Feier hat, möge sich bitte an Arno Schelle oder Pastor Peter Büttner, peter.buettner@evlka.de, Telefon 05555/461 wenden.

Arno Schnelle



Jürgen Schlumbohm: Verbotene Liebe, verborgene Kinder. Das Geheime Buch des Göttinger Geburtshospitals 1794–1857. Göttingen 2018. 192. S., sw. u. farb. Abb., 20 Euro

Die Geschichte des 1751 gegründeten Entbindungshospitals der Universität Göttingen hat der Autor schon 2012 veröffentlicht. Anhand zahlreicher Fallbeispiele schildert

er in „Lebendige Phantome“ die der medizinischen Forschung und Ausbildung dienende unentgeltliche Aufnahme ungewollt schwanger gewordener lediger Mütter in die „Accouchieranstalt“. Ein aus Privatbesitz aufgetauchtes „Geheimes Buch“ richtet nun den Blick auf einen lukrativen Nebenerwerb der Klinik und ihrer jeweils leitenden Direktoren: die diskrete Geburt für zahlungsfähige Damen der Gesellschaft, wenn sie außer- oder vorehelich schwanger geworden waren. Diese Fälle wurden nicht in die ärztlichen Protokollbücher eingetragen, sondern in jenes „Lila oder Geheime Buch“, oft unter gefälschten Namen, teils ohne den Namen des Vaters und an vielen Stellen mit Tinte geschwärzt. Die Damen reisten häufig im Schutz der Dunkelheit an, wurden in gesonderten Räumlichkeiten ohne Kontakt zu den anderen Schwangeren untergebracht und vom Direktor persönlich entbunden. Sie benötigten einen Bürgen für die nicht unerhebliche Bezahlung. In vielen Fällen blieb unklar, ob dieser Bürge auch der Vater des Kindes war. Die Säuglinge wurden noch in der Klinik getauft – oft ebenfalls unter falschen Angaben – und danach unter Vermittlung des Direktors in eine Pflegefamilie gegeben. Die finanzielle Abwicklung der Pflege übernahm ebenfalls die Klinik. In detektivischer Kleinarbeit hat Schlumbohm nicht nur die Angaben im „Geheimen Buch“ enträtselt, sondern in einigen Fällen auch durch Hinzuziehung anderer Quellen die wahre Identität der hochwohlgeborenen Wöchnerinnen und ihrer Liebhaber gelüftet sowie das Schicksal der illegitimen Kinder nachverfolgt. Entstanden sind dabei überaus lesenswerte Fallgeschichten „verbotener Liebe“.

Evelin Martynkewicz

Liebe Mitglieder!

Anlässlich der am 25. Mai 2018 in Kraft getretenen **EU-Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO)** möchten wir Sie darauf hinweisen, dass Ihre von uns gespeicherten Daten (Name, Adresse, tw. E-Mail-Adresse) nur zur Versendung von „Süd-niedersachsen“-Heften, Glückwünschen und gegebenenfalls weiteren Informationen dienen, die für die Kulturarbeit der Arbeitsgemeinschaft für Süd-niedersächsische Heimatforschung e.V. von Interesse sind. Außerdem veröffentlichen wir in „Süd-niedersachsen“ Ihre „runden“ Geburtstage ab 75 Jahren. Eine weitere Verarbeitung oder Weitergabe an Dritte erfolgt nicht. Sollten Sie mit dieser Verwendung **nicht** einverstanden sein, so bitten wir um eine Mitteilung, damit wir Sie aus dem Verteiler herausnehmen können. Andernfalls gehen wir von Ihrem Einverständnis aus.

Der Vorstand

Die Fachgruppen

- | | | |
|---|--|--|
| 1. Archäologie | Tobias Uhlig, Pfalz-Grona-Breite 20a
37081 Göttingen
E-Mail: tuhlig92@gmail.com | 01 57/87 78 83 48 |
| 2. Geschichte | Dr. Niels Petersen, Heinrich-Düker-Weg 14
37073 Göttingen
E-Mail: Niels.Petersen@phil.uni-goettingen.de | 0551/39 24348 |
| 3. Geographie und
Landeskunde | Hans-Heinrich Hillegeist
Brauweg 9 - 37073 Göttingen
E-Mail: hillegeist@gmx.de | 05 51/7 70 06 83 |
| 4. Bauerhaltung und
Denkmalpflege | Heike Grobis - Am Schilde 19
37520 Osterode
E-Mail: heike.grobis@freenet.de | 0 55 22/7 51 79 |
| 5. Plattdeutsche Sprache
und Literatur | Rolf Gruschinski - Friedländer Str. 5
37133 Friedland, OT Klein Schnee
E-Mail: gruschborn@online.de | 0 55 04/2 01 56 84
01 73/8 38 66 32 |
| 6. Volkskunde
(Kulturanthropologie) | Dr. Gerald Könecke - Mörliehäuser Str. 6
37186 Moringen, OT Großenrode
E-Mail: gerald.koenecke@t-online.de | 0 55 03/9 11 71 |
| 7. Familienforschung | Dr. Tilo Rumann - Goethestraße 14
37154 Northeim
E-Mail: tilo.rumann@t-online.de | 0 55 51/99 67 15 |

Redaktionsschluss für Heft 3 2018 ist

Samstag, der 20. Oktober 2018.

Unterlagen und Manuskripte bitte an Dr. Gudrun Pischke,

Über dem Schäferfor 17, 37120 Bovenden oder an dr.pischke@gmx.de.

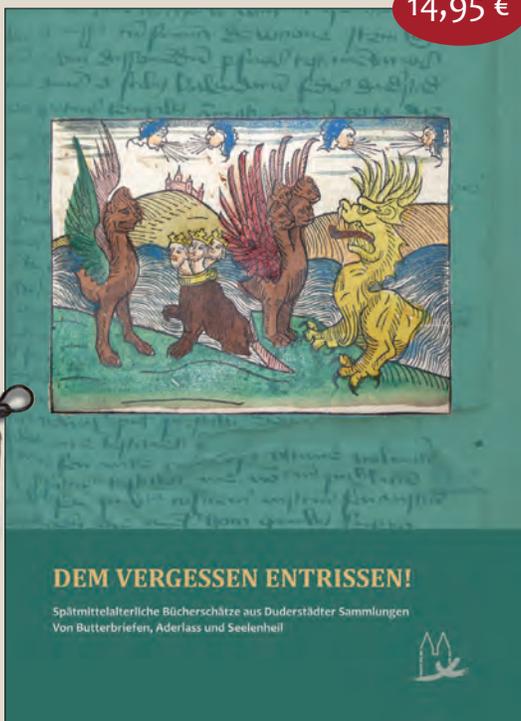
Neuerscheinung

DEM VERGESSEN ENTRISSEN!

Spätmittelalterliche Bücherschätze aus Duderstädter Sammlungen
Von Butterbriefen, Aderlass und Seelenheil

Herausgegeben im Auftrag der Propstei St. Cyriakus Duderstadt, der Stadt Duderstadt und des Heimatvereins Goldene Mark e.V. von Sandra Kästner, Frank-Joachim Stewing, Monika Suchan und Monika Tontsch, Auswahl und Texte Frank-Joachim Stewing, Redaktion Sandra Kästner, Format 21 x 28 cm, 64 Seiten, Klebebindung, 57 Abbildungen, Duderstadt 2018, ISBN 978-3-86944-184-9, 14,95 €.

14,95 €



Spätgotischer Schweinsleder-einband mit Streicheisenlinien und Einzelstempeln in Blindprägung mit der vollständig erhaltenen Kette.



40 Inkunabeln – Bücher aus der Gutenberg-Ära in Duderstadt entdeckt

Das Buch kann bezogen werden über alle Buchhandlungen und beim Verlag Mecke Druck, Postfach 1420, 37107 Duderstadt, shop.meckedruck.de, Tel. 05527-981922, Fax 05527-981939 oder eMail verlag@meckedruck.de.



Weitere Infos: <http://www.meckedruck.de/9783869441849>